

des" von Robert Eisel, das "Urkundenbuch der Vögte von Weida" von Berthold Schmidt sowie die "Topographie der Pflege Reichenfels" von Julius Schmidt. Weitere bekannte Mitglieder des Vereins sind Hermann Dunger, Ernst A. Köhler, Ludwig Bechstein, Christian Gottlieb Reichardt, Carl Benjamin Preusker, Friedrich Klopffleisch, Konrad Duden und Georg Brückner. Aber auch die ur- und frühgeschichtliche Sammlung fand das Interesse von Wissenschaftlern, so weilte der Pathologe und Anthropologe Prof. Dr. Rudolf Virchow 1874 zu Forschungszwecken in Reichenfels. Die Bibliothek, das Archiv und die Ur- und Frühgeschichtssammlung finden auch heute wieder verstärkt das Interesse von Wissenschaftlern, Heimatforschern und Laien.

Nach Kriegsende unterbrach der Verein mit der Jahreshauptversammlung am 9.12.1945 aufgrund des Besatzungsrechts nach 120jähriger erfolgreicher Tätigkeit sein Wirken und kam damit einem Verbot zuvor. Am gleichen Tag nahmen die "Freunde des Kreismuseums Hohenleuben" des Landkreises Greiz ihre Arbeit auf, mit dem Ziel die Traditionen des Vereins zu bewahren und weiterzuführen. Ab 1949 wurden sie als Natur- und Heimatfreunde in den Kulturbund überführt und setzten als Ortsgruppe ihre Arbeit in neuer Form nach alter Tradition mit Forschung und mit heimatlichen Vorträgen, Wanderungen u.a. Veranstaltungen fort.

Nach der gesellschaftlichen Wende nahm am 16. April 1990 der Vogtländische Al-

tertumsforschende Verein zu Hohenleuben im Rahmen einer Festveranstaltung seine Tätigkeit wieder auf. Reichenfels ist wieder offizieller Sitz des Vereins. Mit inzwischen 120 Mitgliedern, die, wie vorher auch, nicht nur aus Hohenleuben, sondern aus einem großen Umfeld kommen, wird die Arbeit erfolgreich und der Tradition entsprechend mit dem Sammeln von Sachzeugen, den monatlichen Vorträgen, Forschungen, Veröffentlichungen, Exkursionen und Wanderungen weitergeführt. ■

Kontaktadresse:

Museum Reichenfels
07958 Hohenleuben
Tel./Fax (036622) 71 02

Archäologische Denkmalpflege in Thüringen

Teil 2: Archäologische Forschung und Öffentlichkeitsarbeit

● Sigrid Dusek

Als größte archäologische Einrichtung Thüringens obliegt dem Thüringischen Landesamt für Archäologische Denkmalpflege (TLAD) in Weimar auch die Aufgabe der Erforschung der ältesten Geschichte Thüringens, also die Landesarchäologie. Das erfolgt vorwiegend durch archäologische und archäonaturwissenschaftliche Untersuchungen und Grabungen und wird über entsprechende Publikationen wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Art weitergegeben.

In den Jahren seit der "Wende" wurden bei vielen Grabungen auch wesentlich neue Erkenntnisse geborgen, die für die thüringische Geschichte wichtig sind. Dabei ist zu denken an den Nachweis bandkeramischer Häuser in Ostthüringen, z.B. Nerkewitz, Bucha oder auch aus Seebergen bei Gotha. Unter den zahlreichen Untersuchungen sind besonders die eines Erdwerkes der ausgehenden Jungsteinzeit bei Krautheim, Kreis Weimarer Land, zu nennen oder die Bergung eines reich ausgestatteten keltischen Herrschergrabes der frühen Latènezeit in Saalfeld sowie

die Untersuchungen eines über lange Zeit belegten Gräberfeldes der vorrömischen Eisenzeit in Ebleben, Kreis Sömmerda, in Zusammenhang mit Voruntersuchungen für die ICE-Trasse. Auch für das frühe Mittelalter bzw. teilweise die frühe Neuzeit liefert die Archäologie wesentlich neue Erkenntnisse durch Untersuchungen z.B. des Vorständerbau eines romanischen Basilika der Kirche von Großfahner, durch zahlreiche Stadtkernuntersuchungen in Erfurt und Eisenach und für die Weiterführung der Ausgrabungen auf mittelalterlichen Burgen wie der Wys-

Die thüringische Landesarchäologin, Frau PD Dr.habil Dusek, setzt mit dem nebenstehenden Beitrag ihren Artikel zum Thüringer Landesamt für Archäologische Denkmalpflege aus unserer letzten Ausgabe fort.

burg bei Weisbach, auf der Brandenburg und auf der Henneburg bei Meiningen oder die großflächige Untersuchung der Wüste Hauenthal bei Großbrennbach, Kreis Sömmerda.

Durch Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten die langwierigen Untersuchungen in Haarhausen (Ilm-Kreis) fortgesetzt werden. Im Anschluß an die in der Zwischenzeit publizierte römisch-germanische Töpferei wird zur Zeit die dazugehörige Siedlung untersucht, nunmehr mit Mitteln des Freistaats Thüringen. Sie brachte ganz überraschende Ergebnisse durch den Nachweis einer großen Zisterne und durch die Freilegung eines germanischen Holzbrunnens in Thüringen, der uns erstmalig auch eine genaue Datierung der Kaiserzeit durch die Dendrochronologie ermöglicht.

Der Bereich der Archäonaturwissenschaften wurde systematisch ausgebaut und erweitert durch die Einrichtung eines modernen Archäometrielabors mit modernsten physikalischen Geräten zur Materialbestimmung. Diese Forschungen sind wichtig für archäologische Erkundung, aber auch für Forschungen im Bereich Konservierung archäologischen Kulturgutes. Zur Zeit

läuft am Thüringischen Amt für Archäologische Denkmalpflege ein teilweise von der Volkswagen-Stiftung finanziertes disziplin-übergreifendes Forschungsprojekt, dessen Schwerpunkt die "Archäometallurgie" ist. Dabei werden Edel- und Buntmetallarbeiten der germanischen Zeit auf ihre Formkunde, Materialzusammensetzung und Technologie untersucht, um analog zu den Forschungsergebnissen in Haarhausen römischen Technologietransfer ins freie Germanien, speziell zu den in Thüringen ansässigen Hermunduren, zu erforschen. Den Forschungen dient auch eine Reihe von Aktivitäten aus dem Bereich der experimentellen Archäologie, die in Haarhausen realisiert werden. Dabei geht es um die wissenschaftliche Erkundung in ur- und frühgeschichtlicher Zeit genutzter Technologien, besonders im Bereich der Töpferei und des Metallhandwerkes.

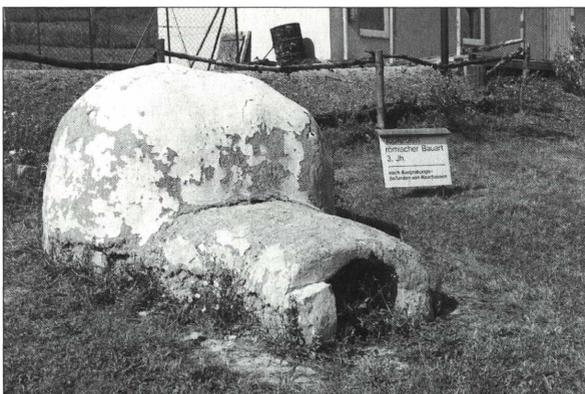
Ohne Bruch wurden und werden vom TLAD die wissenschaftlichen Publikationsreihen weitergeführt. Die Hauszeitschrift "Althüringen" und die "Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte" erscheinen kontinuierlich.

Die am TLAD bestehende große Restaurierungswerkstatt ist nach wie vor führend auf ihrem Gebiet. Sie übernimmt außer der Restaurierung und Konservierung unseres eigenen Materials viele Aufgaben und Materialien aus den alten Bundesländern oder aus anderen Drittaufträgen. Sie ist aber auch stark integriert in Forschungen zur Restaurierung und Konservierung sowie erneut in die Ausbildung von Re-

stauratoren. Für die an der Fachhochschule Erfurt angesiedelte Fachrichtung Restaurierung mit dem Bereich "Kunsthandwerk und archäologisches Kulturgut" wird ein Großteil der praktischen und theoretischen Ausbildung in unseren Werkstätten und von unseren Mitarbeitern durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Bereich von Aufgaben des Thüringischen Landesamtes für Archäologische Denkmalpflege, der auch im Thüringer Denkmalschutzgesetz verankert ist, stellt einen der wichtigsten Bestandteile dar, da er die Vermittlung von Kenntnissen zur ältesten Geschichte Thüringens garantiert, Kenntnisse, die nur über die Archäologie kommen, und andererseits damit auch Verständnis in der Öffentlichkeit für das Anliegen der archäologischen Denkmalpflege schafft. Diesen Zielen dient als hervorragende Lösung die Einheit von Landesamt und Landesmuseum, wobei seitens des Landesamtes die Öffentlichkeitsarbeit in erster Linie durch die ständigen Schausammlungen erfolgt, also durch das Museum für Ur- und Frühgeschichte, das sich nunmehr in Trägerschaft des Amtes befindet. Nach anfänglichen Einbrüchen in der Besucherzahl gibt es in den letzten Jahren doch wieder eine steigende Tendenz. Deshalb werden auch Angebote zu speziellen, auf die Lehrpläne der Schulen abgestimmten Führungen oder zu Projektwochen gemacht. Es ist außerdem vorgesehen, diese Ausstellung in den nächsten Jahren zu modernisieren. Dabei geht



Töpferofen in Haarhausen

es in erster Linie um zeitgemäße Darstellungsmethoden, weniger um neue didaktische Ansätze.

Außer der Präsentation archäologischer Forschungsergebnisse im Landesmuseum werden an verschiedenen Stellen in Thüringen Rekonstruktionen archäologischer Denkmale im Gelände vorgenommen. Seit 1990 betreiben wir mit nunmehr steigender Besucherresonanz das Gelände für Experimentelle Archäologie in Haarhausen. Hier werden alte Techniken nicht nur vorgeführt, sondern es besteht vor allem die Möglichkeit, etwas selbst zu tun, wie Spinnen oder Weben am senkrecht stehenden Webstuhl. Im germanischen Backofen wird Brot gebacken; Getreide wird gemahlen an der Drehmühle bzw. mit einer Kornquetsche; es wird mit Ton gearbeitet, Stein gebohrt. Und es sind weitere Rekonstruktionen oder Nachbauten grabener archäologisch erforschter technischer Anlagen wie Töpferofen, Backofen, altgermanischer Eisenschmelzofen dort zu sehen sowie der Nachbau eines römischen Vicushauses, dessen Grundriß durch die Untersuchungen und Ausgrabungen in Haarhausen festgestellt werden konnte. Eine andere rekonstruierte und für Besucher sehr anschauliche Anlage ist auf der Funkenburg bei Westgreußen entstanden (siehe Heft 1/1995) und neben dem Moor in Niederdorra (siehe den Beitrag auf den folgenden Seiten). Zu den sehenswerten und durch archäologische Methoden (Ausgrabungen) erforschten Burganlagen gehört die Wysburg bei Weisbach (Saale-Orla-Kreis), deren

freigelegte Kellerräume, Mauern und Befestigungen weitgehend gefestigt und für das Publikum zugänglich sind, so daß ein hervorragender Eindruck von der mittelalterlichen Raubritterburg entsteht. Ähnliche Rekonstruktionsarbeiten sind auf der Henneburg bei Meiningen vorgesehen. Dort wird die Abfolge der Bebauung noch archäologisch untersucht, um dann auch durch Festigung einen Teil der Innensiedlung dieser für die Geschichte Südthüringens bedeutenden Stammburg des Geschlechts der Henneberger für die Bevölkerung zu sichern.

Die dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur unterstellte zentrale archäologi-

sche Einrichtung, das Thüringische Landesamt für Archäologische Denkmalpflege, hat durch die Förderung der übergeordneten Behörde und durch ein sehr wirkungsvolles Denkmalschutzgesetz gute Möglichkeiten, seine Aufgaben und Verpflichtungen nachzukommen, für die älteste Geschichte Thüringens die Quellen, die fast ausschließlich mit archäologischen Mitteln gewonnen werden, zu sichern, zu erforschen und sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. ■

Kontaktadresse:

Thür. Landesamt für archäologische Denkmalpflege
Postfach 2458
99405 Weimar
Tel. (0 36 43) 33 24

Ackerterrassen sind auch Bodendenkmale!

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift wurde an verschiedenen Stellen (u.a. in den Beiträgen von Thomas Schikora und von Gudrun Flachmann) auf die Bedeutung von Ackerterrassen für den Natur- und Landschaftsschutz in Thüringen eingegangen. Die thüringische Landesarchäologin, Frau Dr. Dusek, machte uns darauf aufmerksam, daß nach dem Thüringer Denkmalschutzgesetz (§ 2 - Kulturdenkmale) Ackerterrassen auch als Bodendenkmale einzustufen sind und somit ein öffentliches Interesse an ihrer Erhaltung besteht. Das rechtfertigt ihre Unterschutzstellung.

Nach § 5 des Gesetzes ist als zuständige Denkmalfachbehörde das Thüringische Landesamt für Archäologische Denkmalpflege in Weimar verantwortlich für die Unterschutzstellung bzw. die Eintragung in das Thüringer Denkmalbuch. Die Eintragung kann jedoch auch vom Eigentümer, der unteren Denkmalschutzbehörde, der Gemeinde oder von einem der Denkmalpflege verpflichteten Verband oder Verein angeregt werden.

Praktische Bedeutung könnte dies an verschiedenen Stellen der Thüringer Mittelgebirge bei großflächigen Veränderungen der Kulturlandschaft besitzen, wie sie z.B. mit der Neuausweisung von Steinbrüchen oder dem Bau von Verkehrsstrassen verbunden sind.

Problematisch ist im Falle der Ackerterrassen oft die genaue Feststellung der Grundstückseigentümer, die für eine Unterschutzstellung unabdingbar ist. Falls Gemeinden oder Vereine die in ihrer Flur befindlichen Terrassen unter Schutz stellen lassen möchten, sollten sie deshalb zuvor im Liegenschaftsamt die genauen Besitzverhältnisse der betreffenden Flächen klären.